

JESUS CHRISTUS - GOTTES SOHN?

I. DIE PRÄEXISTENZ JESU

1. Das Zeugnis des Alten Testaments (AT)

Im AT erscheint eine für uns eigenartige Persönlichkeit. Diese Gestalt wird der "**Engel des Herrn**" genannt. Engel heißt Bote oder Gesandter. Der Engel ist also der "Gesandte Gottes" (Jahwes).

Dieser "Engel des Herrn" ist jedoch mehr als ein Mensch oder ein Engel. Er ist Gott.

a) Der Engel des Herrn fordert Anbetung, während andere Engel Versuche der Anbetung abweisen (2. Mose 3, 1-5/ Offenbarung 22, 8+9).

b) Der Engel des Herrn spricht von sich selbst als von Gott (1. Mose 31, 11-13).

c) Der Engel des Herrn wird nach der Menschwerdung Jesu nicht mehr erwähnt.

Dieser Engel des Herrn kann nicht "Gott der Vater" sein, denn niemand hat "Gott den Vater" gesehen (Johannes 1, 18).

Fazit: der Engel des Herrn war Jesus Christus im Alten Testament!

2. Das Zeugnis von Johannes dem Täufer

Johannes der Täufer bezeugte von Jesus Christus:

"Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist; denn er war eher als ich" (Johannes 1, 15).

3. Das Zeugnis Jesu Christi

Die Lehre von der Präexistenz Jesu Christi ist keine Erfindung der Theologen, denn Jesus Christus hat selbst seine Präexistenz bezeugt (Johannes 3, 13; 8, 58: "*Ehe denn Abraham ward, bin ich*"; Johannes 17, 4+5).

4. Das Zeugnis der Apostel

Auch die Apostel bezeugten die Präexistenz Jesu Christi (Johannes 1, 1+2; Philipper 2, 5-11).

II. DIE MENSCHWERDUNG JESU CHRISTI

Normalerweise entsteht durch Zeugung und Geburt eine neue Person. Jesus hat aber schon immer als Person existiert. In seiner Menschwerdung hat er zusätzlich zu seiner "göttlichen Natur" eine "menschliche Natur" angenommen. Gott ging den besonderen, einmaligen Weg der "**Jungfrauengeburt**".

1. Die biblische Lehre der Jungfrauengeburt im AT (Jesaja 7, 14)

Das hebräische Wort ha-almah bezeichnet eine Jungfrau (eine junge, geschlechtsreife Frau).

Das Wort kommt 7 mal im AT vor.

2. Die biblische Lehre der Jungfrauengeburt im NT

- Matthäus 1, 18-23 (Matthäus bezieht Jesaja 7, 14 auf Jesu Geburt)
- Lukas 1, 26-27+34-35+37 (Maria wusste von keinem Mann)
- Galater 4, 4 (übernatürlich gezeugt, aber natürlich geboren)

3. Die Notwendigkeit der Jungfrauengeburt

- a) Jesus Christus war schon vor seiner Geburt eine Person. Bei der "Zeugung und Empfängnis" durfte also keine neue Person entstehen.
- b) Jesus Christus wurde **ohne Sünde** geboren. Er war nicht "in Adam" (Römer 5, 12-21). Denn nur ein Sündloser konnte stellvertretend für die Sünder sterben.

4. Der Stammbaum Jesu Christi

- a) Matthäus zeigt Jesus als den Sohn Davids (Matthäus 1, 2-17).
Lukas zeigt Jesus als den Sohn der Maria (Lukas 3, 23-38).
- b) Die **rechtliche Thronfolge** geht von David **über Salomo** (2. Samuel 7, 12-16). Joseph war ein Nachkomme Davids über Salomo (Matthäus 1, 6+16).
- c) Jesus war, als Sohn der Maria, ein **leiblicher Nachkomme** Davids **über Nathan** (Lukas 3, 31). Er war also auch seiner menschlichen Abstammung nach ein Sohn Davids.
- d) Der Nachweis der Abstammung war für die Juden von großer Bedeutung. Der Messias musste nachweisbar ein Sohn Davids sein. Matthäus und Lukas haben die Geschlechtsregister Jesu vermutlich aus den jüdischen Tempelarchiven kopiert (vgl. Lukas 1, 1-4) bevor der Tempel im Jahr 70 n.Chr. zerstört wurde.
Heute kann kein Jude mehr seine Abstammung von David her nachweisen, da die Tempeldokumente zerstört wurden.

5. Der Zweck seiner Menschwerdung

- a) **Jesus kam**, um die Verheißungen des AT zu erfüllen.
- b) **Jesus kam**, um das menschliche Leben aus eigener Erfahrung kennen zu lernen (Hebräer 2, 14-18). Nur so kann er uns jetzt wirklich verstehen und bei Gott vertreten (Hebräer 4, 14-16).
- c) **Jesus kam**, um uns ein Beispiel zu geben, wie wir leben sollen

(Philipper 2, 5-11, 1. Petrus 2, 21+24).

d) **Jesus kam**, um uns den unsichtbaren Gott in menschlicher Form zu offenbaren (Johannes 14, 9; Kolosser 1, 15).

e) **Jesus kam**, um stellvertretend für uns Sünder zu sterben (Markus 10, 45; 1. Johannes 1, 7).

f) **Jesus kam**, um uns ewiges Leben zu geben (Johannes 10, 10-11).

III. DIE PERSON JESU CHRISTI

1. Jesus Christus hat göttliche Eigenschaften

a) Er ist allwissend (Matthäus 11, 27; Kolosser 2, 3).

b) Er ist allmächtig (Matthäus 8, 27; 1. Korinther 15, 26-28).

c) Er ist allgegenwärtig (Matthäus 18, 20; 28, 20).

d) Er ist ewig (Jesaja 9, 5-6; Johannes 1, 1-3).

e) Er ist souverän (Matthäus 28, 18; Philipper 2, 9-11).

2. Jesus Christus vollbrachte und vollbringt göttliche Werke

a) Die Erschaffung des Kosmos (Johannes 1, 3; Kolosser 1, 16).

b) Die Auferweckung der Toten (Johannes 5, 21+25-29; 11, 24-25).

c) Das Gericht über alle (Apostelgeschichte 10,42; 2. Korinther 5, 10).

d) Die Vergebung der Sünden (Markus 2, 5-12; Epheser 1, 7).

Jesus Christus selbst musste nie "Sünden bekennen"!

e) Der Bau seiner Gemeinde (Matthäus 16, 18; Epheser 4, 7-16).

f) Die Erhörung von Gebet (Apostelgeschichte 7,59; 2. Korinther 12, 7-9).

3. Jesus Christus nimmt Anbetung an

Anbetung gebührt nur Gott (2. Mose 20, 1-6). Große Männer und Engel weigerten sich, Anbetung anzunehmen (Apostelgeschichte 10, 25-26; Offenbarung 22, 8-9). **Jesus Christus hat nie Anbetung abgelehnt!** Der Vater verlangt sogar die Anbetung Christi (Philipper 2, 9-11).

a) Als Kind in der Krippe von den Weisen (Matthäus 2, 8+11).

b) Von den Jüngern im Schiff (Matthäus 14, 31-33).

c) Von den Frauen am Auferstehungsmorgen (Matthäus 28, 9-10).

d) Von Menschen und Engeln im Himmel und auf Erden (Offenbarung 5, 8-14).

4. Jesus Christus bezeugt selbst, dass er Gott ist

- a) Seine Einheit (Wesensgleichheit) mit dem Vater (Johannes 5, 17-19).
- b) Seine Autorität über Gottes Gesetze (Matthäus 5, 31-39).
- c) Sein Vorrang vor anderen Beziehungen (Matthäus 10, 34-39).
- d) Seine Zuständigkeit für alle unsere Bedürfnisse (Matthäus 11, 28-30; 1. Johannes 5, 11-12).

5. Gottes Zeugnis über Jesus Christus

- a) bei der Taufe (Matthäus 3, 17: "*Dies ist mein lieber **Sohn***")
- b) bei der Verklärung (Matthäus 17, 5: "*Dies ist mein lieber **Sohn***")
- c) durch Johannes (**1. Johannes 5, 9-12**)

6. Ein Vergleich biblischer Aussagen

Ein Vergleich der folgenden Schriftstellen zeigt, dass Jesus Christus in der Schrift auf gleiche Weise beschrieben wird wie Gott der Vater. Jesus Christus ist in gleicher Weise Gott wie der Vater.

Beschreibung von Gott dem Vater

Psalm 90, 2:

...bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jesaja 44, 6:

...Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.

Maleachi 3, 6:

...Ich, der HERR, wandle mich nicht...

1. Timotheus 6, 15:

...der König aller Könige und Herr aller Herren.

Beschreibung von Jesus Christus

Micha 5,2:

...dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Offenbarung 1, 17-18:

...Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.

Hebräer 13, 8:

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Offenbarung 19, 16:

...König aller Könige und Herr aller Herren.

1. Mose 18, 25:

*...Sollte der Richter aller
Welt nicht gerecht richten?*

2. Korinther 5, 10:

*Denn wir müssen alle offenbar
werden vor dem Richterstuhl
Christi*

Jesaja 43, 11:

*...Ich bin der HERR, und außer
mir ist kein Heiland.*

Apostelgeschichte 4, 12:

*In keinem andern ist das Heil,
ist auch kein anderer Name unter
dem Himmel den Menschen gegeben,
darin wir sollen selig werden.*

Hosea 13, 14:

*...Aber ich will sie aus dem
Totenreich erlösen und vom Tode
erretten. Tod, ich will dir
Gift sein; Totenreich, ich will
dir eine Pest sein*

Hebräer 2, 13-14:

*Damit er (Jesus) durch seinen
Tod die Macht nähme dem, der des
Todes Gewalt hatte, das ist dem
Teufel, und erlöste die, die
durch Furcht vor dem Tode im
ganzen Leben Knechte sein mussten*

Jesaja 43, 25:

*...Ich, ich tilge deine Übertretungen
um meinetwillen und gedenke
deiner Sünden nicht.*

1. Johannes 1, 7:

*...das Blut Jesu Christi, seines
Sohnes, macht uns rein von aller
Sünde.*

Psalm 23, 1:

*Der HERR ist mein Hirte, mir
wird nichts mangeln.*

Johannes 10,11:

*Ich bin der gute Hirte. Der gute
Hirte lässt sein Leben für die
Schafe.*

IV. DIE MORALISCHE HERRLICHKEIT JESU CHRISTI

1. Die Sündlosigkeit (Heiligkeit) Jesu

- a) Das Zeugnis des Vaters (Matthäus 3, 17; Hebräer 1, 8-9) "*Wohlgefallen*"
- b) Das Selbstzeugnis Jesu (Johannes 8, 46) "*keine Sünde*"
- c) Das Zeugnis der bösen Geister (Markus 1, 23-24) "*Heilige Gottes*"
- d) Das Zeugnis des Judas (Matthäus 27, 3-4) "*unschuldiges Blut*"
- e) Das Zeugnis des Pilatus (Johannes 18, 38; 19, 4+6) "*3x keine Schuld*"
- f) Das Zeugnis der Frau des Pilatus (Matthäus 27, 19) "*Gerechter*"
- g) Das Zeugnis des Mitgekreuzigten (Lukas 23, 41) "*nichts Unrechtes*"
- h) Das Zeugnis des römischen Hauptmanns (Lukas 23, 47) "*gerechter Mensch*"
- i) Das Zeugnis des Apostel Petrus (1. Petrus 1, 19) "*unschuldiges Lamm*"
- j) Das Zeugnis des Apostel Johannes (1. Johannes 3, 3+5) "*keine Sünde*"
- k) Das Zeugnis des Ananias (Apostelgeschichte 22, 14) "*Gerechter*"
- l) Das Zeugnis des Apostel Paulus (2. Korinther 5, 21) "*keine Sünde*"
- m) Das Zeugnis der ersten Gemeinde (Apostelgeschichte 4, 27) "*heiliger Knecht*"

Auswirkungen:

- Jesus Christus starb stellvertretend für unsere Sünde

(Johannes 10, 17-18; 2. Korinther 5, 21; 1. Petrus 2, 24; 3, 18)

- Er wird die nicht umkehrbereiten Sünder richten

(Matthäus 25, 31-32+41; 2. Thessalonicher 1, 7-9)

2. Die Liebe Jesu Christi

Jesu Leben war eine ununterbrochene Saat der Liebe. Jesus Christus lebte und liebte vollkommen:

- a) Er liebte Gott den Vater (Johannes 14, 31)
- b) Er liebte die Gemeinde, die Gläubigen (Johannes 13, 1; Epheser 5, 25)
- c) Er liebte seine Feinde (Lukas 23, 34)
- d) Er liebte die verlorenen Menschen (Römer 5, 6-8)

V. ERSTAUNLICHE AUSSAGEN VON NICHT CHRISTEN ÜBER JESUS

1. Der französische Kaiser Napoleon ...

... schrieb 1821 in der Verbannung auf St. Helena:

"Ich kenne die Menschen, und ich sage Ihnen, dass Jesus kein Mensch war. Seine Religion ist ein Geheimnis, das für sich allein dasteht und das von einer Einsicht herrührt, die keine menschliche Einsicht ist. Alexander der Große, Caesar, Karl der Große und ich haben große Reiche gegründet. Aber worauf haben wir die Schöpfungen unseres Genies gestützt? Auf die Gewalt! Jesus allein hat sein Reich auf die Liebe gegründet, und heute noch würden Millionen Menschen für ihn sterben. Ich sterbe vor der Zeit, und mein Leib wird der Erde wiedergegeben, damit ihn die Würmer fressen. Das ist das Ende des großen Napoleon. Welch mächtiger Abstand zwischen meinem tiefen Elend und dem ewigen Reich Christi, das gepredigt, geliebt, gepriesen und über die ganze Erde ausgebreitet wird."

2. Der französische Philosoph Jean Jacques Rousseau (in seinem Buch „Emile“)

„Ist es möglich, dass Jesus nur ein gewöhnlicher Mensch war? Hat er den Ton eines Enthusiasten oder eines ehrgeizigen Sektierers an sich? Welch eine Reinheit, Welch eine Gefälligkeit in seinen Sitten! Welch eine Anmut in seinen Lehren! Welch eine Erhabenheit in seinen Aussprüchen, Welch eine tiefe Weisheit in seinen Reden! Welch eine Geistesgegenwart, Feinheit und Aufrichtigkeit in seinen Antworten! Welch eine Gewalt in seinen Leiden! Wo ist der Mensch, wo ist der Weise, der ohne Schwachheit, ohne Prahlerei wirken, leiden und sterben kann? Mein Freund, so etwas kann man nicht erfinden.“

3. Der amerikanische General Lew Wallace ...

... fuhr einmal mit dem Zug zusammen mit einem englischen Offizier. Wallace legte dem Engländer dar, warum er Atheist sei. Nach zwei Stunden sagte der britische Offizier: „General Wallace, ihre Gedanken sind genial; sie sollten darüber ein Buch schreiben.“ Lew Wallace ging darauf ein. Gründlich wie er war, fing er an, für sein Buch noch genauer zu recherchieren. Nach einem Jahr konnte General Wallace nicht mehr leugnen, dass Jesus Christus gelebt hat und gekreuzigt wurde. Nach einem weiteren Jahr entschied sich der überzeugte Atheist, Christ zu werden. Dennoch schrieb er sein Buch. Es wurde ein Roman, in dem er seine eigene Lebensgeschichte verarbeitete, zeitlich versetzt in das 1. Jahrhundert nach Christus. Der Titel seines Buches lautet „Ben Hur“.

Schluss

Folie „Dilemma“

Wilfried Plock, Hünfeld 05/2001

Literatur:

Ernst G. Maier "*Jesus Christus: Heiland und Herr*"

Johannes 5, 19-30

J. S. Baxter hat das so ausgedrückt:

1. Gleiches Werk: »denn was der (Vater) tut, das tut ebenso auch der Sohn« (V.19).
2. Gleiches Wissen: »Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut« (V.20).
3. Gleich in der Auferstehung: »Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will« (V.21, dazu auch V.28.29).
4. Gleich im Gericht: »Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben« (V.22, dazu auch V.27).
5. Gleich in der Ehre: »Damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren« (V.23).
6. Gleich in bezug auf die Wiedergeburt: »Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der ... ist aus dem Tod in das Leben übergegangen« (V.24.25).
7. Gleiche Schöpferkraft: »Denn wie der Vater Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in sich selbst« (V.26).